

Woh! hat eine Menge man jetzt erndet
Und wohl für immer eingestrichelt,
Die andere Hälfte ist aber schon
Erneut bei ihrer „Mission“ . . .

Doch auch erschallt die Geschloffen
Kann, lieber Leser, ich Dir berichten:
Der Deurburg wußte zwar Bescheid
Von seiner Ernennung in kurzer Zeit,
Doch wollte, bevor noch Pfingsten gewesen,
Sie für ein Irrenhaus gerne lassen
Und siehe da, sie war zur Stelle!
Büchlein eine Freude für Herrn von Rochell
Und einige andere, die zum Best
Der Kaiser avancieren läßt.
Die Herren hat sicher ein reiches Besagen
Erfüllt an dem wichtigen Festtage,
Und eine milde Atmospäre
Umgab die neuen Staatssekretäre . . .

Madrid natürlich mit Pomp und Prangen
Hat seine große Zaue bezogen,
Es weit er sehen konnte, hob
Der Prinz; es war sein' alles da!
Und war beglückt von den bunten Fahnen
Und von der Liebe der Untertanen.
Herzbegehrt aus allen Thoren
Wahr Spaniens Rolle dieser Tag zu schauen,
Und der gewaltigen Hitze wegen
Galt's sich beim Weine lustiggen.
In unaußhöchster Hülle floh
Er nun mit Wölfen aus Königsstolz,
Das letzte Geschick war das jeder
Mordstichene Bauerstamm von Leder
Und gab's der Frau Wirtin ohne Maß
Und vergier für das letzte Glas!
Ja, geht ihr Götter nur in die Wälder,
Es halt den Wäldchen des jungen Prinzen,
Der wachst und gebietet sich —
Dereinst „ein König jeder Hölle“ . . .

Nicht niedrig wußte man in München
Die Büchsenfänger zu allen Stunden,
In Spannung lauch das bewußte Reich,
Und nun zum Schluß ein — Vergleich!
Der angelegte Redakteur
Kommt vor mir wie ein „häuslich Malheur“,
In Seltsamkeit kann beim Geleit
Im Verlaufe erweisen der Herr von Spedel,
Und tugendhaft erscheint für immer
Das schwer verdächtige Frauenzimmer.
Die preussischen Krieger taten dieselbe
Erfahrung sind am Stand der Erde.
Wie immer, wenn in bekanneten Treden
Die brüderliche Stimme und Mut erheben.
Den Dankbeamten Neumann hat
Gelangt man schließlich schant und glatt,
Er war, gefahren und getrieben,
Gemeinlich in Weizen gebrochen,
Und auf einem neuen Frieschhof sah
Sich Nammon in einem Konjunkturglas!
Jean Schweller.

Lußige Ede.

* Der Erfolg. Freund: Wa, wie geht es Deinen neuen Lußspiel?
Dichter: Du meinst wohl das Zammerspiel? Freund: Ich dachte es war
ein Lußspiel? — Dichter: Das dachte ich auch, aber ich habe die Klassen-
rapporte gesehen!



Kuchel-Mandelu. K

**Auflösung des Rätsels Nr. 20:
„Die Stiftung der christlichen Kirche.“**

Die 16 (sechzehn) Worte sind: Dogonale, Hierichin, Gfocli,
Salhaber, Facht, Interdikn, Fanzjan, Zantapere, Ufah, Nacth,
Gensch, Daniel, Epfepat, Nictukie, Gapti, Pflortier.
Wichtige Lösungen gingen ein 109. Das Rästel wurde richtig
gelöst:
aus Halle von: Karl Pfeiferbrandt, Ufen Goede, Artur Hartung,
Joh. Voß, Franz Luffe Angler, Frau W. Meyer, F. Gantich, Hermann
und Franz Koble, Cuzaberg Urtich, Maria und Maria Habermann,
Naja Seeger, Camy Wittkopf, Frau Ulrike Nau, George Nameberg,

Verantwortlicher Redakteur: Jean Schweller. — Druck und Verlag von W. Kutschbach. Jede in Halle

Dere Lehmann, Anna Schulze, Friedrich Wöler, Emma Kramer, Frau
Ger, Frau Hagemann, Herbert und Otto Schick, Käthe Weitzer, Geilow,
Kaufmann, Louis Stilk, Gg. Schlerch, W. Kramer, C. Niderl, Frau
Dr. C. Altemann, Schweißen Gilmberg, Eick und Margarete Kämpfe,
W. Seuber, Helene Jänick, Frau Wilhelmine Hoffmann, Familie Nau,
Karl Probst, Rudolf und Etienne Kramlich, C. Weidner, Frau Odia
Stittlich, Frä. Margarete Frange, Karl Dilling, F. Frange, C. Stamm,
Walter Weile, Kurt Ziehe, Frau Johanne Krönerich, Karl Schindelin,
Eile Ugerland, F. Seibel, Paul Hilpert, Otto Nieschmann, Emil Günther,
C. Dehler, Max Schuber, Marie Kromack, Wilhelm Schulze, Frau
Wilm Köhler, H. Schellenberg, Fr. Gulland, Edw. Ziehe, W. Kämmer,
Walter Wier, Hans Nöckert, Helio Braun, Ernst Nibel, Emma Zander,
Richard Schatzki, Georg Trarbei, Fritj. Wittner, Kurt Wagner, Kurt
Theuring, G. Sacke, August Weiler, Marie Ufer, Eugen Trappier,
Hermann Schrodt, Otto Abel, Rich. Landmann, Paul Marx, Hermann
Schäffinger, Hugo Wäff, W. Gölmer, Fritz Diep, Friedrich Eick, Otto
Gronow, Frau Wippinger, Anna Dollmann, R. Brümmer, Waldemar
Schmidt, G. Grundmann, Max Groß, Käthe Thoma, Hermann Höfner,
Naja Schlegel, Gertrud Krause, Albert Nader, Fr. Guth-Hoffmann,
von auswärts von: Wilhelm Klüffendorf, Nimmendorf; Oskar Dietz,
Berntgerode; Anna und Käthe Könnich, Bragelied; Max Keddier,
Einbeck; W. Kriebel, Altköthen; Darius Klamm, Stolper; Gertrud Ger-
mann, Delta; Kurt Kämmerer, Hantschka; F. Bergesche Hätzl; Franz
Giesch, Blüme; Otto und Walter Oberhardt, Jelenitz; G. Lütge, Wierje-
burg; Rottig, Meisdörp.

**Prämie: „Walds Werke“, eleg. geb.
erhält Gertrud Hermann, Delta.**

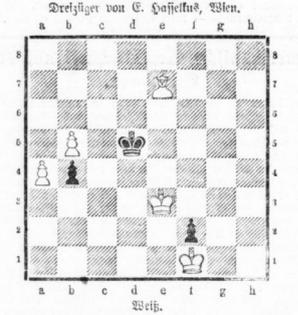
Rästel.

Freund! nicht wußt die ersten beiden Lebens,
Denn sie entlieh'n gleich einem Augenlid,
Und sind sie fort, lo rufft du sie vergebens
Dir wiederum zurück.
O trachte nicht nach eifren Eckenreiden,
An solche Güter hängt nicht dein Herz,
Denn ach, sie gleichen nur zu sehr den zweiten
Auf Freud folgt Leid, das Glück verdrängt der Schmerz,
Kannst du ihn wußt, vor dem die Toren bebent?
Der weile Mann verachtet ihn,
Er leitet dich zu einem besseren Leben,
Und meinet hält er die das ganze hin.

**Prämie: „Kienl, der letzte der Eribunen“
Roman von Pulver, eleg. geb.**

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Pfänger,
behen die Abkommensstiftung vom lautenen Monat beigetügten ist
und spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des
„General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rästel-Lösung“ einzun-
enden.

Schachaufgabe.



Weiß geht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 19.
Zweifacher von F. Wale, Wandseher.
3. Kb3, Dd5, Lg2, h2, Td3, f4, Sg8, Bf2, 5, 7, h4.
Sgh, Ko5, Dd5, Lb1, 3, Sd1, 7, Bg5, g6, h6.
1. Dd5-h5, beliebig
2. Td3-f3 matt.



Halle a. S., den 26. Mai. 1907

Eiferstucht.
Novelle von Hugo Ernst Luebecke.

Langsam fuhr der Personenzug durch die nächtliche Gegend.
Wie eine lange, schwarze Schlange ringelte er sich durch die bay-
rischen Berge, auf denen die Nacht mit weitausgespannten, grauen
Fingeln lagte. Von dem Rücken der ebernen Schlinge sprall wildes
Schwaben und Reusch, ihre glühenden, großen Augen saugten
starr und weithin, und ihr heiserer Atem wühlte tie in die Wälder.
Am Himmel hatten sich große Wolkenberge zusammengelockt, bereit
für Ströme in alle Tannen und heßlichgelben Wäldern des Berg-
waldes hinabzugleiten. . .

In einem Wagenabteil der vierten Klasse saßen die Insassen
stumpf und milde. Dichter, bläulicher Tabakqualm wogte an der
Decke und scharte sich um die Glashülle der Gaslampe, die ein
trübes Licht verbreitete. Auf den gelben Wänden sahen die Pass-
gernde, meist tief erwädet und dem Einschlafen nahe. Einige hockten
den Oberkörper vorgebeugt und das Haupt in den auf die Knie
gestrichelten Händen; andere den Rücken fest an die Wand gelehnt,
differen Blässe des Bergwaldes vorüber. Da schlich lächelnde
ein polnischer Jude in laugem, schwarzem Kostüm wanderte ge-
einlich die Hände auf dem Rücken gestützt, und ab und ab:
von Zeit zu Zeit blieb er stehen, starrte gedankenvoll ins Fenster, zog
ein abgegriffenes Nadelbüch heraus, blies hinein und steckte es
schnell wieder in die Tasche, worauf er sich ruhelos' Wandern
wieder aufnahm. Mit höflichem Grübel beobachteten sein Tun zwei
blonde Bauernjungen und raunten mit blödem Lachen sich etwas
ins Ohr, wunden aber jedes mal rot, so oft eine alte, streng blin-
dende Frau mit gelbem, umgelenk Gesicht, eine Witwe aus der Inndigen
Wald, sie anschaute. Gegenüber sah neben ein paar wohlgeputzten,
rauchenden Feinschmäckler in alterer Herr in schwarzen Gehrock,
von behaglichem Benehmen; keine Witwe war eingeschaltet, auf keinen
grauen Vorden sah ein schwarzgekleidetes Köpchen. Die Mehrzahl
der Insassen bestand jedoch aus Arbeitern von fremdländischer,
südlicher Typus. Es waren höhere, schräge Gesichter, mit tief-
schwarzem Haar, dunklen Augen und olivenbraunem Teint. Viele
hatten sich auf ihren buntgewebten Decken der Länge nach auf den
Boden niedergestreckt, andere hockten roudend oder stumm vor
sich hinbrütend auf den Bänken. Sie waren Italiener und hatten
sich ein kleines Vermögen in Teuschland erworbet. Nun lehrten
sie in die Heimat zurück. In Italien waren die Löhne zu schlecht,
als Tagelöhner beim Ostwälder („großer Herr“ genannt), ver-
dienen sie ungenügend nur eine Mark täglich. Von dem Hungerlohn
konnte man keine Familie ernähren. Darum hatten sie, wie bisher,
auch dies Jahr bei Beginn des Frühlings ihre Frauen und Kinder
verlassen, um ins gelobte deutsche Land zu fahren. Jetzt im Herbst
kehrten sie wieder heim, ihre Herzen schlugen freudig erregt, denn
in der Ferne lagte Italien, ihr Heimatland, das schonste Land
der Erde! —

Ein kleiner ungeschickter Italiener mit fast lappertäfeltem Teint
und höchst unklaffender Stumpfnase, lehnte an einem offenen Fenster
und spähte in die Nacht. Wichtigartig lauschte die dunklen Tannen
und sahlen Wälder an ihm vorüber, unheimlich brauste das Zischen
und Schäumen durch die Landstöße. In diesem Wirbel saugten
auch seine Gedanken. Sie flogen dem rauchenden Eisenroß weit, weit
um dort etwas zu betrogen. Sie flogen die glühenden Gegend.
Das stitterden, weißen Gelfes machten sie fast, gäßen die gemaltigen
Olivendämme, die düsteren Pyrenäen und die mit goldenen Früchten
reich beladenen Orangenbäume des Strandes, nächsten den Kanonen.

gerumpten Fingern zu und eilten die Reichen ihrer strohgedeckten
Hütten entlang, bis sie in einen Weinberg traten, den ein Bod
durchzieselte, und in dem ein schmuckes, weißgestricheltes Häuschen stand.
Das war sein eigen, Enrico's Hütel! Und als seine Gedanken in
das Häuschen eingetreten waren, wurden sie wie toll und flingen
an, einen übermütigen Welsen zu springen; sie langten einen wilden,
schönen Tanz um ein dunkelblauges Mädchen mit laugen, schwarzen
schwarzen Zöpfen; um ein Mädchen, deren schlanken, geschmeidigen
Gliedern die bunten, grelle Dorftracht gut fand. . . war Marietta,
das schönste Mädchenbäcker, doch seit einem Jahre Enrico's Frau.
Wie liebte er sie, wenn sie am Herde stand, mit der Rechten das
geringe Maß bereitete, die Linke groß in die Hüfte gestemmt,
mit den löffeligen ladenden Augen ihn entblickt! Wie liebte
er sie, wenn sie in der Dämmerung schlief Commercialende mit der
übriigen Jugend die Tarantella tanzte, ausgelassen wie ein Kobold,
feurig als alle andere; seine wußte ihren Körper so anmutig
zu drehen wie Marietta; seine zeigte die Verleurethe ihrer weichen
Zähnen aus mochnorden Lippen so sinnberührend wie Marietta. . .
Enrico harrete in die Nacht. Wie will ich dich herzen, mein Weib!
Wie will ich dich küssen, Marietta! . . . Wieher haufsten die
differen Blässe des Bergwaldes vorüber. Da schlich lächelnde
fiel der kleine Italiener mit einem Nud in die Höhe; Da floh
Trene auch die Vorübergehrte hin? . . . Sein Gesicht wurde blass,
ein Zug von Stare und Wäldheit grub sich herein. Doch das
ging bald vorbei. Hatte er doch Marietta seinem treuesten Freunde,
dem Marco, der dabeiinbleib, auf die Seele gebunden! Und die
Schmachdicht übermannete ihn wieder; das Anstatten und Stampfen,
das Reuschen und schrille Schreien des Juges erfüllten ihn mit
Wohlgelallen, und heimlichlich dachte er: wie bald!

... Mit gelbem Riff fuhr der Zug in die Bahnhofsallee zu
Venedig ein. In elenderer Hast flüchte alles aus dem Wagen.
Schöngeud, löffelnd und schlaftrügend bedingte man dem Ausstieg
zu. Enrico war wie im Fieber. Er suchte, wenn er gefahren
ward, hobt selbst aber rüchloslos die anderen zur Seite. Mit
häftigen Schritten durchmaß er das Gewimmel der Gassen und
schall den Bootsmann, wenn er ihn nicht schnell genug übersehete.
Nach einer halben Stunde besand er sich auf der Landstraße, die
nach seiner Dorfe führte. Es war gegen 5 Uhr nachmittags.
Die Sonne brannte auf den glühenden Weg, auf dem der Staub
unter seinen Schritten empowallte. Die Wälder der hohen Pa-
peln erzitterten kaum, und nur von Zeit zu Zeit ließ sich ein Vogel-
schrei vernehmen. Müßig schritt Enrico vorwärts, aber als er nach
mehr als einstuündiger Wanderung die Schänke liegen sah, in der
er so oft eingekocht war, konnte er es sich doch nicht vertragen, ein
wenig zu rasten. Der Wirt, ein keltter, behäuflicher Geislich, begrüßte
ihn mit freudigem Schmunzeln. „Tag, mein Jung! Du bist du
auch wieder da?“ Enrico lachte und befehle zwei Gläsern Mel-
faner. Und als sie gemächlich bei dem schwarzen Landwein lohen,
ward viel erzählt. Müßig fragte der Wirt mit einer gewissen
Art mitleidiger Neugier, ob er schon zu Hause gewesen sei. Der
kleine Italiener verneinte. Darauf meinte der andere, dann werde
Enrico sich freuen, Marietta sei noch hübscher geworden wie früher
und ordentlich aufgehellig. Enrico fragte, wie es ihr gehe. „O,
die hat sich gut amüßert. Sie hat nicht die Trauerhüte gelassen.“
Enrico fragte etwas verstümmt: „Wieso denn?“ Doch der Wirt
harte plötzlich seine Zeit zum Antworten und eilte in die Küche,
um dort etwas zu betrogen. Als er wiederkam, ließ man an und
trauf. Am Ende des Gesprächs fragte der Heimkehrer, wie es
Marco ergangen sei. „O, der hat sich auch gut amüßert; der hat
auch nicht die Trauerhüte angelehen.“ meinte der Wirt antimüßig



schmiegend. Als erhob sich Enrico; in sein Gesicht war wieder...

Der Wanderer eilte jetzt. Die tollsten Gedanken durchkreuzten...

Doch je näher er seinen Händen kam, desto mehr verlangsamte...

Der Mann stand fest, wie eine Statue hilflos; seine Arme...

Wie er sich nicht erhob, sprach er leise zu sich, ich will...

Und wie er so nachdenklich und grübelnd dabei lag, er plötzlich...

Schweigend stand er vor der Leiche, deren Ägide im Mondlicht...

Wie man vor 400 Jahren heiratete!

Einer Königsberger Hochzeitsordnung vom Jahre 1530, die wir in...

Heber das

Geheimzeichen der gewerbmässigen Bettler

gibt der „Wanderer“, das Organ der christlichen Barmherzigen...

ganze Welt geradezu blamieren. Krone und ein Berliner Warnungs...

Der Palast eines englischen Millionärs.

Aus London wird berichtet: Eins der prächtigsten Wohnhäuser...

Amerikanische Gemütlichkeit auf der Eisenbahn.

In den Tagen der großen Umwälzung in unserer Fortschrittswelt...

und man kann sich das Gesicht des armen Teufels vorstellen". Und...

Eine Kröte als Angreiferin.

In einer Kröte schone körperliche Eigenschaften zu erweisen, ist wohl...

Allerlei.

Schwört mir von Pfingsten! (Handdruck verweigert)

Nach Nihilismus wurde in diesen Tagen von Ahneren Unheil wieder...

